

DURCHBLICK



**TSCHAU SEPP – ROLAND
TRICKST ALLE AUS**



**EINE FROHNATUR MIT EINEM
ANSTECKENDEN LACHEN**



**JEDE UNTERSTÜTZUNG EINE
WERTVOLLE HILFE**



PERSÖNLICH 2017

«Schlitzohr» ist sein zweiter Name

Je länger man Roland Strub kennt, desto besser versteht man, was er erzählt: akustisch über die Sprache oder dank seiner Mimik und Gestik, aus der sich ganze Bücher herauslesen lassen. Seine Fröhlichkeit hingegen sieht jeder auf Anhieb.

Wer Roland Strub begegnet, begegnet dem Lachen. Man hört es, man sieht es, es nimmt von Kopf bis Fuss von ihm Besitz, sodass sein ganzer Körper zu vibrieren beginnt. Das wirkt ansteckend und herzlich – und irgendwie auch spitzbübisch, wie der Glanz seiner Augen verrät.

Er bestätigt diesen Eindruck: «Im WBZ bin ich wohlbekannt als Schlitzohr. Vor allem Tschau Sepp bringt mich zum Strahlen, da kann ich meine Tricks anwenden und ich versuche, die Gegner in die Irre zu führen. Was mir im Übrigen häufig gelingt! Mich freut es, wenn der Plan aufgeht. Meine Eltern und Freunde wissen, wie ich meistens spiele. Und da ich weiss, dass sie vermuten, was ich plane – dann muss ich halt versuchen, sie mit etwas Neuem reinzulegen. Sie sehen mir am Gesicht an, was ich möglicherweise aushecke. Dann täusche ich falsche Gesichtszüge an, damit sie nicht mehr nachkommen. Das ist spannend, da mein Onkel und mein Mami sozusagen Profis im Jassen sind.»

Mit Tschau Sepp ins Leben zurück

Das Kartenspiel gehört seit Rolands Unfall vor fast 30 Jahren zu seinem Leben. Als Teenager kollidierte er Ende der 80er-Jahre auf der Skipiste mit einem Pistenfahrzeug und erlitt ein schweres Schädelhirntrauma. Das Koma dauerte gut vier Monate. Nach dem Aufwachen hatte er grosse Erinnerungs- und Wissenslücken. Doch Tschau Sepp, das ging! «Der Jass gefiel mir ausgezeichnet. Ich spielte ihn mit allen Besuchern oder organisierte zu jeder Gelegenheit ein Turnier. So wurde ich dabei sehr begabt und entwickelte meine eigenen Tricks.»



TSCHAU SEPP
Titelträger bis zum nächsten Duell
*Oma
*Roli Strub



Roland, was bereitet Dir sonst noch Spass, ausser Tschau Sepp und Deiner Familie?

Klassenkameraden und Freunde treffe ich bei Gelegenheit immer noch. Lange hatten mich auch meine Lehrer besucht, da der Unfall in der Schulzeit geschehen war.

Ich arbeite sehr gerne am PC, da kann ich immer online auf dem neusten Stand sein. Es ist wohlbekannt, dass ich am liebsten im Zimmer am PC sitze. Ich maile sehr viel und habe auch Freunde in den USA, in der Karibik und in Kroatien. Früher spielte ich aktiv Fussball. Nun ist es eine grosse, spannende Befriedigung, wenn ich Fussballspiele im TV verfolgen kann. Ich bin ein verrückter Fussballfan (FCB), kann kaum genug davon kriegen! Die genannten Punkte bringen mich immer zum Lachen.

Bei dir hängt ein FCB-Shirt mit der Unterschrift von Alex Frei. Wie kam es dazu? Ein Pfleger kennt das ganze FCB-Team. Als er erfahren hat, dass mir Alex Frei gut gefällt, bekam ich das vom Pflorgeteam als Weihnachtsgeschenk.

Sein Strahlen ist ansteckend.



Es hat Überredungskunst gebraucht, um mit Dir ein Foto auf dem Balkon machen zu können. Ist die frische Luft nicht so Dein Ding?

Es braucht viel, dass ich gerne rausgehe. Es ist üblich, dass abends der Fernseher an ist. Mein Onkel ist Schlosser. Zusammen mit meinem Papa hat er eine Einrichtung gemacht, sodass ich wie im Kino Fernsehen schauen kann, wenn ich im Bett liege. Der Bildschirm lässt sich auch schwenken.

Gibt es etwas, mit dem man Dich so richtig auf die Palme bringen kann?

Das gibt es ab und zu. Aber nach reiflicher Überlegung kann ich gut nachgeben und passe mich gerne an. Wenn etwas nicht nach meinen Wünschen läuft, schaue ich ganz düster aus, aber genauso schnell bin ich wieder munter am Lachen.

Du triffst ja nicht immer auf Menschen, die Dich mündlich verstehen. Mit welchen Hilfsmitteln kannst Du Dich dann unterhalten?

Ich tippe mit dem Zeigefinger der rechten Hand. Sehr lange hatte ich einen Communicator, bei dem das Geschriebene auf einem Streifen rauskam. Jetzt habe ich ein iPad, bei dem man das Geschriebene auf einem Monitor sieht. Ich kann das auch sagen lassen. Mit diesem Gerät kann ich gut in der Öffentlichkeit kommunizieren.

Liest Du auch am iPad oder PC?

Wegen meiner Gesichtsfeldeinschränkung kann ich nur mit Mühe lesen. Im Internet liest mir der PC alles vor, was ich will. Auch diesen Bericht lasse ich mir durch den Computer vorlesen.

Wie viele verschiedene Gesten hast Du auf Lager?

Die wichtigsten sind für ja, nein, danke, egal, nicht verstanden und bitte still sein. Es gibt auch ein Zeichen für den Computer und für den Communicator. Die brauche ich oft. Aber es kommt darauf an, in welcher Situation ich etwas sage, dann kann eine Geste auch etwas anderes bedeuten. Meine Eltern, die Geschwister und Leute, die mich oft besuchen, kennen die Zeichen. Oder auch Personen aus der Betreuung, die ich gut mag.

Am PC tauscht er sich mit seinen Freunden aus.



Rolands Zimmer ist mit Urkunden und Trophäen dekoriert. «Bei einem Familienturnier an einem Geburtstag holte ich quasi den Weltmeisterpokal. Die Firma meines Schwagers fertigt Dekorationsprodukte an. Das brachte mich auf die Idee, einen Wanderpokal machen zu lassen. Aus dem einen wurden fünf, aber von diesen wandert nur noch einer, alle anderen sind fest bei mir!»

Arbeits- und Freizeit am Computer

Das Treffen mit Roland Strub beginnt an seinem Arbeitsplatz in der Computergruppe des WBZ. Hier schreibt er Texte ab, erstellt Plakate für interne Auftraggeber und Anlässe, erfasst Arbeitspläne etc. Es gefällt ihm, dass er ohne Zeitdruck arbeiten kann, immer wieder Neues lernt und beim Arbeiten auf Unterstützung zählen kann. Ebenso wichtig ist ihm die gute Kameradschaft im Team.

Apropos wichtig: Roland weist ausdrücklich auf ein Blatt hin, das ausgedruckt neben der Tastatur liegt und eine Ergänzung zum Gespräch enthält. «Noch ein wichtiger und kostbarer Punkt, den ich betonen will: Ich bin sehr dankbar und es hilft mir, dass meine Eltern sich stark für mich einsetzen. Sie helfen mir gerne, wo es nur geht. Ohne diese Hilfe wäre ich dumm dran! Auch meine Geschwister helfen und machen mir Freude. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.»



Ein Meister im Tschau Sepp.

Jahrgang	1974
Lieblingsfarbe	Rot
Lieblingsmusik	Deutsche Volksmusik, früher Peter Alexander, jetzt Sarah-Jane
Lieblingsgetränk	Sirup
Lieblingfilm	Komödien

Impressum

Herausgeber

Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte (WBZ)

Aumattstrasse 70–72
Postfach, CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77

f +41 61 755 71 00

info@wbz.ch, www.wbz.ch

PC-Konto für Spenden

40-1222-0

Gesamtverantwortung

Kommunikation / Fundraising WBZ

Redaktion

Kommunikation / Fundraising WBZ
und Tarrach Kommunikation

Bilder

Tarrach Kommunikation und
Roland Strub

Grafik und Produktion

Grafisches Service-Zentrum WBZ

Druck und Distribution

Grafisches Service-Zentrum WBZ

Datenaufbereitung

EDV WBZ

Erscheinungsweise und Auflage

Durchblick, 2-mal jährlich, 5'000 Expl.

Zusätzliche Exemplare

Bestellung unter

t +41 61 755 71 04

f +41 61 755 71 68

info@wbz.ch

www.wbz.ch (PDF-Download)

© 2017 WBZ.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck
nur mit Quellenangabe. Bitte um
Benachrichtigung nach Erscheinen.

Umwelthinweis

Das WBZ verwendet für seine Publi-
kationen ausschliesslich Papiere aus
nachhaltiger Waldbewirtschaftung.



Über ein Tablet kommuniziert er mit
seinen Mitmenschen.

Der Rollstuhl ermöglicht Roland Strub eine fast
senkrechte Position.

« Über die Jahre hinweg gibt es etwas, das bei Roland
gleich geblieben ist: seine Zufriedenheit. Er schreibt das
auch immer wieder. Ich finde das phänomenal und
bewundere es an ihm. Er trägt selber sehr viel dazu bei,
indem er mit seinen Hobbys und seiner Einstellung
zur Arbeit dem Alltag einen Inhalt gibt, der ihm Spass
macht. »

Christine Koller, Abteilungsleiterin Beschäftigung



Auch die Technik ist eine
grosse Hilfe.

Jede Unterstützung eine wertvolle Hilfe

Sich angenommen und im besten Sinn selbstverständlich fühlen. Auf das zugreifen können, was es braucht zum Leben und im Leben. In den eigenen vier Wänden wohnen, die auf den individuellen Bedarf abgestimmt sind. Eine Aufgabe haben, in der man sich gebraucht und wertgeschätzt fühlt.

Das sind die Ziele, die das WBZ im Dienste von Menschen mit Behinderung seit mehr als 41 Jahren verfolgt. Bei uns können sie ihre Ressourcen entdecken und einsetzen. Sie erhalten dort Unterstützung, wo sie Hilfe benötigen. Ausgerichtet ist Teilhabe darauf, dass jede Person mit Behinderung ihr Leben unter möglichst normalisierten Bedingungen so gestalten kann, wie es für sie wichtig und richtig ist.

Unterstützen Sie uns mit Spenden oder über Freiwilligenarbeit, damit wir alle Leistungen erbringen können, die wir sicherstellen müssen und wollen. Wir bieten Gewähr, dass Ihr Engagement der Arbeits-, Wohn- und Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zugutekommt. Herzlichen Dank!

Mehr über das WBZ finden Sie unter www.wbz.ch.

PC-Konto für Spenden: Stiftung WBZ, Reinach, 40-1222-0